

Ursula Ferdinand

Systematisierungen der Geburtenrückgangstheorien „um 1930“¹

Die „Entdeckung“ des neuen demographischen Phänomens Geburtenrückgang „um 1900“ in Deutschland und dessen Aufnahme in die politische Agenda etwa zehn Jahre später gaben Anstoß zur breiten – nicht nur akademischen – Beschäftigung mit diesem Gegenstand. Nach dem Ersten Weltkrieg floss dieser Diskurs ein in die Neubegründung der Bevölkerungspolitik aus dem Geist der Eugenik.²

In den 1890er Jahren wurden die Debatten über das anthropologisch-biologische Diktum der „Stadt als Rassengrab“ Katalysator für die „bevölkerungstatistische Entdeckung des demographischen Übergangs“.³ Der nationalökonomischen Auseinandersetzung mit Malthus' Lehre „um 1900“ folgten Versuche zur neuen Verortung und Ausgestaltung der Bevölkerungstheorie.⁴ Die Aufnahme des Geburtenrückgangs in die politische Agenda förderte wiederum statistische, wissenschaftliche und politische Debatten.⁵ Nach 1918 richtete sich der Blick auf eine kompensatorische Politik durch selektive Fruchtbarkeitsförderung; die Wissenschaft beschäftigte sich mit „Störungen“ der natürlichen Bevölkerungsdynamik.⁶ Eine so bereicherte Literatur gibt Auskunft über den Wandel im „Denken über die Bevölkerung“ und der Bevölkerungswissenschaft selbst.⁷

Der Geburtenrückgang, der malthusianisch nicht erklärbar war, erforderte neue Konzepte. Ergebnis war eine Vielfalt von Geburtenrückgangstheorien.

1 Diese Fallstudie entstand im Rahmen des DFG-Sonderforschungsprogramms 1106. Ich danke den Mitarbeiter(inne)n unserer Arbeitsgruppe – Rainer Mackensen, Heike Görzig und Michael Engberding – sowie Christoph Wichtmann für die Unterstützung und die konstruktive Kritik.

2 Tomor 1917; Stöcker 1919.

3 Sieferle 1989, S. 233. Zur Debatte siehe Hansen 1889; Ammon 1893; Kuczynski 1897; Ballo 1897, 1899; Thurnwald 1904; Theilhaber 1913 u.a.

4 Siehe Cromm 1998; Ferdinand 1999, 2002.

5 Siehe Weingart et al. 1988, S. 216ff.

6 Burgdörfer 1933. Siehe Osborne 1994.

7 Marschalck 1984; Ferdinand 1999. Zu Literaturangaben siehe Mombert 1923, 1929.

Deren Autoren erklärten zunächst unterschiedlichste Phänomene zur jeweils wirksamen Ursache der verringerten Kinderzahl, wobei ihre „sittliche Wertung der Trennung des Geschlechtsverkehrs von der Fortpflanzung“⁸ die Betrachtungen der Bevölkerungsbewegung mitprägte.⁹ Das Gemeinsame dieser Erklärungen war ihr Ausgangspunkt, die sozialen Unterschiede der Fruchtbarkeit – zwischen armer und reicher, städtischer und ländlicher Bevölkerung, zwischen den Klassen, Schichten oder Berufsgruppen etc. Differentielle Fruchtbarkeit avancierte seit Ende des 19. Jahrhunderts zum konstituierenden Element der bevölkerungstheoretischen Konzeptionen und Gegenstand der bevölkerungswissenschaftlichen Analyse.¹⁰

Vor dem Ersten Weltkrieg entstanden vor diesem Hintergrund neben medizinischen, sozialanthropologischen, rassen- und sozialhygienischen Erklärungsansätzen von Geburtenrückgang und differentieller Fruchtbarkeit¹¹ sozialwissenschaftliche Deutungen.¹² Zu den prominentesten zählten die Wohlstandstheorie von Paul Mombert (1876–1938) und Lujo Brentano (1844–1931),¹³ die Urbanisierungstheorie von Karl Oldenberg (1864–1936)¹⁴ und die sozialwissenschaftliche Rationalisierungskonzeption Julius Wolfs (1862–1937)¹⁵. Oldenbergs Theorie des strukturellen Wandels stützte sich auf die soziale Kapillaritätsthese des französischen Anthropologen Arsène Dumont (1841–1902).¹⁶ Mombert suchte auf der Basis differenzierter Auswertungen umfangreicher Statistiken das ‘neue generative Verhalten’ zu erklären. Wolf stellte den Wandel des Zeugungswillens, den Bruch mit der Tradition, ins Zentrum seiner Rationalisierungsthese.¹⁷

Die frühen sozialwissenschaftlichen Erklärungen des Geburtenrückgangs entstanden vor dem Hintergrund des *revival* Malthus’ in der Nationalökonomie und der breiten Debatte „Agrar- versus Industriestaat“ zu Beginn der ‘Ära der Weltwirtschaft’. Gemeinsam war allen die Abwendung von Malthus, in dem sie als entscheidendes Moment den menschlichen Willen in die Bevölkerungsdiskussion einführten.¹⁸ Mit der Betonung des verringerten Fortpflan-

8 Mombert 1923, S. 113.

9 Siehe Cromm 1998, S. 231ff; Ferdinand 2002.

10 Marschalck 1984, S. 53ff, ders. 1992, S. 21f, 25; Cromm 1998, S. 230ff.

11 Weingart et al. 1988; Weingart 1992; Marschalck 1992.

12 Schmid 1976, S. 54ff; Cromm 1988, S. 154ff, ders. 1991, 1998.

13 Mombert 1907; Brentano 1909, 1924.

14 Oldenberg 1911.

15 Wolf 1912.

16 Dumont 1890. Vgl. Overbeek 1974, S. 79ff.

17 Wolf 1916, S. 384f, ders. 1927, S. 101.

18 Schmid 1976, S. 58f; Cromm 1998, S. 236ff.

zungswillens grenzte sich der Diskurs auch von physiologischen Erklärungen der (differentiellen) Fruchtbarkeit ab. Solche waren im 19. Jahrhundert u.a. durch Thomas A. Doubleday (1790–1870) und Herbert Spencer (1820–1903) vorgestellt worden¹⁹ und fanden im 20. Jahrhundert Aufnahme in Geburtenrückgangserklärungen von Ärzten wie Alfred Blaschko (1858–1922).²⁰

Im Laufe der Diskussionen verabschiedeten sich sozialwissenschaftliche Geburtenrückgangstheoretiker von monokausalen Erklärungen. So nahm Mombert den Kausalzusammenhang zwischen Wohlstand und Fruchtbarkeit in seiner 1907 formulierten Wohlstandstheorie zurück.²¹ Er hielt an der disziplinären Verortung der Bevölkerungsfrage in der Nationalökonomie fest, erweiterte aber den ökonomischen Aufgabenkreis der modernen Bevölkerungstheorie um einen biologischen und einen soziologischen.²² Wolf löste die Bevölkerungsfrage aus der Ökonomie. Er integrierte sie in die kulturwissenschaftliche Sexualwissenschaft. So erweiterte er seine Erklärung des Geburtenrückgangs zur sexualwissenschaftlichen Rationalisierungsthese und trat mit solcher Deutung einer als ‘Demologie’ oder ‘Demographie’ verstandenen selbständigen Bevölkerungstheorie entgegen.²³ Ende der 1920er Jahre verwarf er die mit seiner Rationalisierungsthese eng verbundene Konfessions- oder Gesinnungstheorie und verdichtete die Rationalisierungsthese zum „Wandel der Zeugungssitten, der Sexualmoral“.²⁴

Trotz der Fortschritte in der Bevölkerungswissenschaft zeigten sich in der Weimarer Republik weiterhin Probleme bei der Erfassung des Geburtenrückgangs. Bevölkerungswissenschaftler konstatierten ein breites statistisches Material, sahen aber Schwierigkeiten bei dessen sozialwissenschaftlicher Durchdringung.²⁵ Neben der Klärung methodologischer Fragen²⁶ hatte man die multidisziplinäre Breite der Geburtenrückgangsstudien zu berücksichtigen, ihren Aussagegehalt und ihre Vergleichbarkeit zu prüfen.²⁷ In der Arena dieses Ringens entstanden „um

19 Elster 1924, S. 785ff. Vgl. Ferdinand 1999; Siefert 1989, S. 58 ff.

20 Blaschko 1914. Vgl. Freudenberg 1931.

21 Mombert 1929.

22 Der biologische Aufgabenkreis umfasste die Bevölkerungsvorgänge mit biologisch-anthropologischem Charakter, der ökonomische alle Wechselbeziehungen zwischen Bevölkerung und Wirtschaft, der soziologische alle Beziehungen zwischen Bevölkerung und Gesellschaft. Mombert 1929, S. 4ff.

23 Wolf 1915.

24 Wolf 1928, 1928a, 1933.

25 Mombert 1924, 60f.

26 Müller, J. 1924.

27 Freudenberg 1931, S. 47f.

1930“ Systematisierungen der Geburtenrückgangstheorien.²⁸ Davon soll im folgenden die Rede sein.

Systematisierungen „um 1930“

Die hier vorgestellten Konzeptionen von Julius Wolf, Roderich v. Ungern-Sternberg (1885–1965), Horst Wagenführ (*1903) und Karl Freudenberg (1892–1966) unterscheiden sich durch den disziplinären Hintergrund und professionellen Status ihrer Autoren: Julius Wolf, Roderich von Ungern-Sternberg und Horst Wagenführ hatten einen sozialwissenschaftlichen, Karl Freudenberg einen medizinischstatistischen. R. von Ungern-Sternberg und H. Wagenführ waren *Newcomer* in der bevölkerungswissenschaftlichen Disziplin; J. Wolf und K. Freudenberg zählten „um 1930“ zu anerkannten Experten in Fragen des Geburtenrückgangs. Ihre Beschäftigungen mit Bevölkerungsfragen waren unterschiedlich motiviert, was sich auch im Charakter ihrer Systematisierungen – Handbuch-, Kongress-, Wettbewerbsbeitrag und größere Darstellung des Forschungsstandes – niederschlug.

Julius Wolf

Julius Wolf, (emeritierter) Professor für Nationalökonomie der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, hatte bereits in früheren Arbeiten prominente Erklärungen des Geburtenrückgangs systematisiert und kritisiert und dagegen seine Rationalisierungsthese entwickelt. Er fasste die Ergebnisse seiner langjährigen Beschäftigung mit dem internationalen Geburtenrückgang in einem Beitrag für das „Handwörterbuch der Soziologie“ zusammen.²⁹

Dabei konstatierte er im historischen Rückblick, dass sich die Volkswirtschaft schwer tat, den Geburtenrückgang zum Gegenstand ernsthafter Beschäftigung zu machen. Zudem verwies er darauf, dass sich die öffentliche Aufmerksamkeit erst am Vorabend des Ersten Weltkrieges darauf richtete. Solch mangelndes Verständnis und die Tabuisierung sexueller Fragen bildeten für ihn den Entstehungskontext für monokausale Erklärungsansätze, von denen er sechs identifizierte.³⁰ (Tab. 1)

28 U.a. Müller, J. 1924; Freudenberg 1931; Wolf 1931; Wagenführ 1933; v. Ungern-Sternberg 1932.

29 Wolf 1931, S. 52-66.

30 Wolf 1931, S. 61ff.

	Ursache des Geburtenrückgangs	Statistiker	Theoretiker
Volkswirtschaftliche Erklärungen	• Rückgang der Säuglings- und Kindersterblichkeit	Eugen Würzburger, Franz Juraschek	Siegfried Budge
	• Wohlstand	Jaques Bertillon, Harald Westergaard u.a.	Paul Mombert, Lujo Brentano
	• Urbanisierung	Friedrich Prinzing	Karl Oldenberg
Sozialpsychologische Interpretation	• Schwinden des Familiensinns	Kreis um Friedrich Zahn	
Sozialbiologische Erfassung: • Rassenhygiene • Zivilisationskritik	• Rassendegeneration – pathogene soziale Mutation • Verfall der abendländischen Kultur	Paul Leroy-Beaulieu	Alfred Grotjahn, Fritz Lenz, Erwin Baur, Max Hirsch Oswald Spengler
Sozialtechnologische und politische Erklärungen	• Vervollkommnung der Präventivtechnik u. neomalthusianischer Propaganda		
Wandel der Sexualmoral (Julius Wolf)			

Tab. 1: Systematisierung nach Julius Wolf

Diesen stellte Wolf, der sich als „Entdecker“ des internationalen Geburtenrückgangs sah,³¹ eine umfassendere Erklärung – seine Rationalisierungstheorie, den Wandel der Sexualmoral – gegenüber. In der Auseinandersetzung mit den monokausalen Ansätzen verwarf er die Erklärungen aus dem Rückgang der Säuglings- und Kindersterblichkeit und die Urbanisierungsthese. Bei den anderen befand er, dass diese den Geburtenrückgang in seinem ganzen Ausmaß nicht zu erklären vermochten.³² Der neomalthusianischen Propaganda sprach er ebenso wie der Präventivtechnik einen ursächlichen Einfluss ab.

31 Wolf 1931, S. 61.

32 Wolf 1931, S. 62.

Demgegenüber betonte er, dass die Geburtenkontrolle ein „Zeugungsprinzip“ war, in dem sich ein Kulturwandel manifestierte.

„Kulturwandel ist die Verdrängung des Traditionellen durch das „ipse fecit“ des kritischen Verstandes, die Intellektualisierung und Rationalisierung des menschlichen Zusammenlebens in seiner ganzen Mannigfaltigkeit. Ethisch bedeutet dies die Ablösung der Sittlichkeit von der Sitte, die Ablösung der Autorität durch die Autonomie.“³³

Der „Wandel der Sexualmoral“ – den er in anderen Arbeiten hinreichend beschrieben hatte³⁴ – erfasste den Geburtenrückgang aus dem Übergang vom „Zeugungsprinzip der Geburtenverschwendung“ zu dem der „Geburtenökonomie“.³⁵ Sein Plädoyer für eine moderne Sexualreform im Sinne des Aufbaus einer neuen Sexual- und Zeugungsmoral führte ihn zur Betrachtung der aktuellen Bevölkerungsfrage. Hier identifizierte er zwei Gefahren „moderner Zeugung“: Die von Rassenhygienikern beschworene erbbiologische Gefahr, der er eine geringe Bedeutung beimaß, und die sich in der internationalen Bevölkerungsentwicklung zeigende Gefahr. Dieser, gespeist aus dem Gefälle zwischen der Untervölkerung in der abendländischen Welt und der Übervölkerung anderswo, hatte die Völkergemeinschaft mittels politischer Maßnahmen (u.a. internationaler Migrationsregelungen) zu begegnen.³⁶

Roderich von Ungern-Sternberg

Roderich von Ungern-Sternberg systematisierte Geburtenrückgangstheorien in seiner mit dem Draper-Preis 1931 preisgekrönten Arbeit.³⁷ Auf dieser Basis entwickelte er eine selbständige Geburtenrückgangstheorie. Der Freiberufler Ungern-Sternberg identifizierte neun theoretische Erklärungsansätze zur Ursache des Geburtenrückgangs. (Tab. 2) Nicht dazu zählte er biologische oder pathologische sowie formale (Altersaufbau, Ehehäufigkeit und Heiratsalter) Ursachen des Geburtenrückgangs.³⁸

In der Analyse der neun Geburtenrückgangserklärungen befand auch er die monokausalen Erklärungen Konkurrenz der Genüsse, (Säuglings-)Sterblichkeitsrückgang, Wohlstand, Urbanisierung und Präventivtechnik als unzu-

33 Wolf 1931, S. 63.

34 Wolf 1928, 1928a.

35 Wolf 1931, S. 63.

36 Wolf 1931, S. 64.

37 Der Draper-Preis wurde von der *Eugenics Research Association*, Cold Spring Harbor, New York, vergeben. Ungern-Sternberg 1932.

38 Ungern-Sternberg 1932, S. 12ff.

reichend. Demgegenüber sah er im Wandel der Beziehungen zwischen den Geschlechtern einen wichtigen Einflussfaktor und in der Frauenemanzipation eine eigenständige Ursache des Geburtenrückgangs.³⁹ Er schrieb – hier Wolf ähnlich – dem Kulturwandel eine wesentliche Bedeutung zu. Diesen verortete Ungern-Sternberg jedoch im Bereich des Psychischen. Als ursächliche Erklärung des neuzeitigen Geburtenrückgangs im westeuropäischen Kulturkreis befand er den Mentalitätswandel, was er mit einer kulturpsychologischen Analyse zu verifizieren suchte.

Ursache des Geburtenrückgangs	Vertreter dieser Theorie
• Wandel der Beziehungen zwischen den Geschlechtern	Th. H. an der Velde, Luise Scheffen-Dörig u.a.
• Konkurrenz der Genüsse	Lujo Brentano
• Allgemeiner Sterblichkeitsrückgang	A. L. Bowley u.a.
• Säuglingssterblichkeitsrückgang	Eugen Würzburger, J. E. Wappäus u.a.
• Frauenemanzipation	John Stuart Mill
• Rückgang der Religiosität (Entkirchlichung)	Hermann Muckermann, Martin Faßbender, Hans Rost u.a.
• Präventivtechnik und Demokratisierung ihres Zugangs	Alfred Grotjahn, Marie Stopes u.a.
• Wohlstand	Lujo Brentano, Paul Mombert
• Urbanisierung	Karl Oldenberg u.a.
Kapitalistische Mentalität (Ungern-Sternberg)	

Tab. 2: Systematisierung nach R. v. Ungern-Sternberg

Ausgehend von der These, dass das „Primat der Wirtschaft“ der kapitalistischen Entwicklung Veränderungen der Psyche und des Ethos bewirkte, analysierte er die kapitalistische Gesinnung, den Einfluss des „kapitalistischen Geistes“ (Sombart) auf die Klasse der Bourgeoisie und auf die des Proletariats. Über die Typisierung des modernen Bourgeois und des modernen Proleten kam er zur *causa causans* des Geburtenrückgangs im westeuropäischen Kulturkreis. Sie läge in der Ausbildung einer „streberischen Gesinnung“, die „als Derivat, als eine unvermeidliche Auswirkung des kapitalistischen Geistes“ zu betrachten wäre.⁴⁰ In seinem Resümee war diese neben der Frauene-

39 Ungern-Sternberg 1932, S. 50, 74.

manzipation umfassende Erklärungsursache des Geburtenrückgangs. Die „streberische Gesinnung“ bewirkte, dass die Menschen ihr Handeln vor allem durch Verstandeserwägungen bestimmten, mit dieser sich letztlich ein neuer Menschentypus herausbildet.⁴¹

„Dem einseitig voluntaristisch-intellektualistisch geprägten Menschen fehlen die seelischen Voraussetzungen für die irrationalen Freuden, die dem Menschen früher Zeitepochen und anderer Kulturkreise die Kinderwelt bereitete.“⁴²

Horst Wagenführ

Horst Wagenführ, ao. Professor der Ökonomie an der Universität Erlangen, benannte in einem Beitrag auf der internationalen bevölkerungswissenschaftlichen Konferenz 1931 in Rom 17 relevante Geburtenrückgangstheorien.⁴³ Diese ordnete er nach ihren „Erklärungskontexten“ vier „Gruppen“ zu. (Tab. 3)

Nach einer einführenden Begriffserklärung stützte er seine Systematisierung auf einen diagnostischen Befund: den „Untergang des Abendlandes“. Solcher Gefahr – verursacht durch den Rückgang der allgemeinen Fruchtbarkeit seit 50 Jahren – zu begegnen, machte die Kenntnis der Gründe des Geburtenrückgangs notwendig.⁴⁴

Im Abwägen des Pro und Contra der von ihm als relevant identifizierten Erklärungskonzepte verwies er auch auf neue Forschungszusammenhänge. So könne z.B. die Wohlstandstheorie an Hand von Konjunkturbewegungen, die mit den allgemeinen und ehelichen Fruchtbarkeitsziffern in Beziehung zu setzen wären, geprüft werden.⁴⁵ Doch fehle es in Deutschland zu solchen Analysen an entsprechend statistisch aufbereiteten Zahlen.

Der Gruppe „kulturelle Erklärungen“ sprach er die Möglichkeit einer quantitativ-statistischen Erfassung ab. Er bezweifelte jedoch nicht, dass es einen tiefgreifenden Zusammenhang zwischen Kultur/Zivilisation und Geburtenrückgang gäbe.⁴⁶ Die Erklärung des Geburtenrückgangs aus dem Kulturverfall sah Wagenführ als nicht beweisbar an. Der Rationalisierungs-

40 Ungern-Sternberg 1932, S. 156, 202, 318.

41 Vgl. Schmid 1976, S. 68ff; Cromm 1988, S. 160, ders. 1998, S. 244.

42 Ungern-Sternberg 1932, S. 318.

43 Wagenführ 1933.

44 Wagenführ 1933, S. 425ff.

45 Wagenführ 1933, S. 434.

46 Wagenführ 1933, S. 442.

these bescheinigte er, dass sie umfassender als die Wohlstandstheorie den Geburtenrückgang erkläre, befand aber Wolfs „Wandel der Sexualmoral“ als zu weitgehend. Gini's Bevölkerungszyklen betrachtete er wohlwollend. Durch dessen Lehre würde die 'Theorie der Geburtenraten' in eine welthistorische Perspektive gestellt. Verwandt damit sah er die Kulturtheorie.⁴⁷ Bei den biologischen Erklärungsansätzen waren ihm die physiologischen Ursachenerklärungsansätze unzureichend wissenschaftlich untermauert. Für die logistischen Wachstumsgesetze fehlte ihm zur kritischen Würdigung ausreichende Empirie. Die naturgesetzlichen Krankheitstheorien verwarf er, während er dem Lebensalter der Eheschließenden bzw. der Gebärfähigkeit durchaus einen mittelbaren Einfluss zuerkannte.⁴⁸

<p>A. Wirtschaftliche Erklärungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohlstand – Paul Mombert, Lujó Brentano u.a. • Konjunktur – B. Yule • Armut – Vertreter der Sozialdemokratie • Anpassung an die ökonomischen Verhältnisse – Julian Marcuse 	<p>C. Kulturelle Erklärungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturverfall – Oswald Spengler, Richard Korherr • Rationalisierung / Sexualmoral – Julius Wolf • Bevölkerungszyklen – Corrado Gini • kulturell-soziales Verhalten – E. T. Hiller
<p>B. Gesellschaftliche Erklärungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortschritt und Familiensinn – Fritz Zahn • Kindersterblichkeit – Eugen Würzburger u.a. • Erbrechtliche Bestimmungen – Frankreich • Bevölkerungsdichte – Raymund Pearl • Mittelschichten sterben aus – Hans Harmsen 	<p>D. Biologische Erklärungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physiologische Ursachen – Herbert Spencer, Th. Doubleday u.a. • Logistisches Wachstumsgesetz – Raymund Pearl • Krankheitstheorien – Fl. Barrett u.a. • Gebärfähigkeit / Lebensalter bei Eheschließung – Ludwig Nürnberger / Ferdinand Tönnies u.a.
<p>Interdisziplinarität führt zu einer einheitlichen Theorie (Wagenführ)</p>	

47 Wagenführ 1933, S. 442ff.

48 Wagenführ 1933, S. 448ff.

Tab. 3: Systematisierung nach H. Wagenführ

Letztlich konstatierte Wagenführ eine Vielheit an Theorien, denen er einen „richtigen“ Kern zuschrieb. Keine der Erklärungen führte jedoch zu einer einheitlichen Theorie. Die Erfassung der „Komplexität“ und des Ursachenpluralismus erforderte ein interdisziplinäres Zusammengehen. Ein erster Schritt in diese Richtung wäre es, sämtliche Lehren in eine geistes- und eine naturwissenschaftliche Gruppe zusammenzufassen. Die erstere hatte sich mit den „geistigen“ Gründen, die letztere mit den „biologischen Tatsachen“ des Geburtenrückgang zu befassen.⁴⁹

Karl Freudenberg

Karl Freudenberg, Privatdozent für Hygiene und Statistik an der Berliner Universität, ordnete in einer längeren Abhandlung fünf prominente Erklärungen des Geburtenrückgangs anhand von drei Kategorien. Er nutzte dabei Statistik als Methode, um den Verlauf, die Ursachen und die Folgen des Geburtenrückgangs aufzuklären.

„Neben der Statistik müssen alle Versuche, das Problem nicht rein induktiv, sondern mittels selbstgeschaffener Vorstellungen zu behandeln, zurücktreten.“⁵⁰

<p>1. Physiologische Motive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abnahme der Fortpflanzungsfähigkeit mit zunehmender Kulturentwicklung – Herbert Spencer, Th. Doubleday, Alfred Nossig, Hermann Stieve, Alfred Blaschko
<p>2. Psychologische Motive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohlstand – Paul Mombert, Lujo Brentano, J. V. Tallquist • Urbanisierung, Kapillaritätstheorie – Karl Oldenberg • Rationalisierung des Gesinnungswandel – Julius Wolf, Jean Borntträger
<p>3. Physiologische und psychologische Motive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Säuglingssterblichkeit – Eugen Würzburger u.a.

49 Wagenführ 1933, S. 451.

50 Freudenberg 1931, S. 47.

Technische Idee (Grotjahn, Freudenberg)
Fehlendes methodisches Instrumentarium

Tab. 4: Systematisierung nach K. Freudenberg

Entsprechend suchte Freudenberg, die Gründe des Geburtenrückgangs – die Deutungen der statistischen Ergebnisse – systematisch zu überprüfen. Er verwarf ‘überflüssige’ Literatur, vor allem stark parteipolitisch geprägte,⁵¹ und ordnete die Auffassungen aus den übriggebliebenen Theorien und empirischen Studien nach Ursachengruppen bzw. Motiven. (Tab. 4) Hier fand er im wesentlichen zwei große Gruppen von Anschauungen – physiologische und psychologische – über die Gründe des Geburtenrückgangs. Als dritte Gruppe fügte er jene hinzu, die sowohl physiologische wie psychologische Momente berücksichtigten.

In der Überprüfung ihrer Aussagegehalte befand er in der ersten Gruppe, dass Spencers Ansichten statistisch nicht erfassbar waren. Die Erklärungen Verkümmern der natürlichen Fortpflanzungsfähigkeit aufgrund wachsender Erwerbstätigkeit von Frauen (Stieve) bzw. aus der positiven Korrelation zwischen Urbanisierung und Geschlechtskrankheiten (Blaschko) wiederum erfassten das gesamte Ausmaß des Geburtenrückgangs nicht.

Die sozialwissenschaftlichen Erklärungen des Geburtenrückgangs, die er der zweiten Gruppe zuordnete, verwarf Freudenberg. Sie stützten sich „auf fast das gleiche statistische Material“, jede stelle jedoch „ein bestimmtes *Post hoc* fest und halte dieses für das wahre *Propter hoc*.“⁵² Zudem verunmögliche die starke Korrelation der drei Erklärungselemente – konfessionelle Gebundenheit, städtische/ländliche Bevölkerung und wohlhabende/minderbemittelte Bevölkerung – dieser Theorien die statistische Erhärtung, welches der drei wirklich maßgeblich wäre. Es ergäbe sich nicht einmal daraus, „ob überhaupt eines von diesen dreien beteiligt gewesen sein muß, ob nicht die wahre Ursache in einem vierten zu suchen ist.“⁵³

Für die dritte Gruppe zeigte er, dass deren postulierter Parallelismus zwischen Geborenenziffer und Säuglingssterblichkeit statistisch nicht signifikant war.⁵⁴ Ein kausaler Zusammenhang zwischen Fruchtbarkeit und Säuglingssterblichkeit wäre kaum nachweisbar, sondern durch „das gemeinsam wirkende Agens Wohlstandsverhältnisse vorgetäuscht worden.“⁵⁵

51 Freudenberg 1931, S. 325.

52 Freudenberg 1931, S. 337.

53 Freudenberg 1931, S. 337.

54 Freudenberg 1931, S. 328ff.

In Abgrenzung insbesondere zur ersten und zweiten Gruppe der Erklärungen stellte Freudenberg seinen eigenen Ansatz vor. Hierzu griff er auf seinen Lehrer Alfred Grotjahn (1869–1931) zurück. Dieser hatte das entscheidende Movens des Geburtenrückgangs in der technischen Idee gesehen, in den Methoden der Geburtenverhütung.⁵⁶

Freudenberg relativierte diese von ihm geteilte Geburtenrückgangstheorie, denn sie konnte nicht erklären, weshalb überhaupt noch Kinder geboren werden. Letztlich konstatierte er, bedürfe sie vor allem neuer statistischer Betrachtungen. Hier gab es aber methodische Probleme, da die statistische Erfassung der beiden praktischen Methoden der Geburtenverhütung – Präventivverkehr (Empfängnisverhütung) und Fruchtabtreibung – außerordentlich schwierig war. So hatten statistische Befragungen der Ärzte über die Nutzung von Empfängnisverhütung ihrer Klient(inn)en bis dato keine sicheren Ergebnisse gebracht. Die Nutzung der Statistiken und Erfassungsbögen der Ehe- und Sexualberatungsstellen erwies sich ebenso wie die Statistik der Abtreibungen als problematisch.⁵⁷

Fazit

Die aufgezeigten Systematisierungen belegen die Vielfalt der Geburtenrückgangstheorien „um 1930“ und die Ansichten darüber. Sie kennzeichnen sich jeweils durch einen eigenständigen Charakter, wobei Wolf und Ungern-Sternberg die Erklärungsansätze summativ aufzählen, während Wagenführ und Freudenberg diese in „Motivgruppen“ bündeln. Allen gemeinsam ist, dass sie den demographischen Befund der Angleichung der Fruchtbarkeitsziffern der sozialen Schichten in die Bewertung des Geburtenrückgangs integrieren.

Für Wagenführ war die Abnahme der allgemeinen Fruchtbarkeit Grundlage der Diagnose des ‘Untergangs des Abendlandes’. Wolf, Freudenberg und Ungern-Sternberg sahen in der Angleichung der Fruchtbarkeitsziffer der sozialen Schichten eine Bestätigung ihrer Theorien bzw. die Notwendigkeit vertiefender Forschung. Auffallend ist, dass keine der Systematisierungen die Geburtenrückgangserklärung aus der (verzögerten) Anpassung der Geborenenziffer an den Rückgang der Sterblichkeitsziffern, die seit den 1940er Jah-

55 Freudenberg 1931, S. 333.

56 Grotjahn 1914; Freudenberg 1931, S. 337ff. Vgl. Freudenberg 1929.

57 Freudenberg 1931, S. 343ff.

ren in der Theorie des demographischen Übergangs international Karriere machte, Bedeutung zumaß.

Die Systematisierungen unterscheiden sich in der Zuordnung und Bewertung der frühen sozialwissenschaftlichen Erklärungsansätze. Alle konstatieren jedoch den Ursachenpluralismus des Geburtenrückgangs. Diesen führt Ungern-Sternberg durch seine Erklärung der „streberischen Gesinnung“ wieder auf eine Ursache zurück.⁵⁸ Wagenführ und Freudenberg hingegen sahen im Ursachenpluralismus die Basis weiterführender Bevölkerungsforschungen.

Keine der aufgeführten Systematisierungen beeinflusste nach 1933 erkennbar das bevölkerungswissenschaftliche Denken. Julius Wolfs eigenständige Geburtenrückgangserklärung wie sein Handwörterbuchbeitrag verschwanden aus der Bevölkerungsdiskussion. Sein Bündnis mit der Sexualwissenschaft sowie seine Ablehnung einer Mathematisierung der Erklärungsmodelle des Geburtenrückgangs sind wie die diskriminierende NS-Kategorisierung als (konvertierter) Jude Grund für das „Vergessen“. Der Privatgelehrte Roderich v. Ungern-Sternberg blieb Außenseiter. Er publizierte jedoch nach 1933 weiter zum (internationalen) Geburtenrückgang⁵⁹ und suchte mit seinem bevölkerungswissenschaftlichen Lehrbuch 1950 an seine frühe Arbeit wieder anzuknüpfen.⁶⁰ Karl Freudenbergs Abhandlung richtete sich eher an Sozialhygieniker, Mediziner und Statistiker denn an Nationalökonom. Trafen seine kritischen Anmerkungen über das fehlende methodische Instrumentarium zur Erfassung des Geburtenrückgangs und der Prognostik der Bevölkerungsentwicklung auch den Kern der internationalen Diskussionen „um 1930“, blieben sie doch ohne Wirkung. Er selbst musste Deutschland 1936 verlassen.⁶¹ Horst Wagenführ setzte als Nationalökonom seine akademische Karriere nach 1933 fort, beschäftigte sich aber kaum noch mit bevölkerungswissenschaftlichen Fragen.

Literatur

- Ammon, Otto (1893): Die natürliche Auslese des Menschen. Jena.
 Ballod, Carl (1897): Die Lebensfähigkeit der städtischen und ländlichen Bevölkerung. Leipzig.
 Ballod, Carl (1899): Die mittlere Lebensdauer in Stadt und Land. (Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen 16, Bd. 5). Leipzig.

58 Vgl. Schmid 1976.

59 U.a. Ungern-Sternberg 1936.

60 Ungern-Sternberg & Schubnell 1950.

61 Schottländer 1988.

- Blaschko, Alfred (1914): *Geburtenrückgang und Geschlechtskrankheiten*. Leipzig.
- Bornträger, Jean (1913): *Der Geburtenrückgang in Deutschland. Seine Bewertung und Bekämpfung*. Würzburg.
- Brentano, Lujo (1909): *Die Malthussche Lehre und die Bevölkerungsbewegung der letzten Dezennien*. (Abhandlungen der Historischen Klasse der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaft. 24. Bd.). München.
- Brentano, Lujo (1924): *Die Bevölkerungslehre*. In: Brentano, Lujo (1924): *Konkrete Grundbedingungen der Volkswirtschaft. Gesammelte Aufsätze*. Leipzig, S.196–338.
- Budge, Siegfried (1912): *Das Malthusische Bevölkerungsgesetz und die theoretische Nationalökonomie der letzten Jahrzehnte*. Karlsruhe i.B.
- Burgdörfer, Friedrich (1933): *Eugenik und Krieg*. In: Gini (Hg.) (1933), Bd. II, S. 337–349.
- Cromm, Jürgen (1988): *Bevölkerung • Individuum • Gesellschaft. Theorien und soziale Dimensionen der Fortpflanzung*. Opladen.
- Cromm, Jürgen (1991): *Theorienbildung zwischen Natur und Kultur. Lujo Brentano und Julius Wolf – malthuskritische Varianten nationalökonomischer Deutungen sozialen und demographischen Wandels*. In: Khalatbari, Parviz (Hg.) (1991): *Thomas Robert Malthus im Widerstreit der Wissenschaften*. Berlin, S. 130–143.
- Cromm, Jürgen (1998): *Familienbildung in Deutschland. Soziodemographische Prozesse, Theorie, Recht und Politik unter besonderer Berücksichtigung der DDR*. Opladen Wiesbaden.
- Dumont, Arsène (1890): *Dépopulation et civilisation*. Paris.
- Elster, Ludwig (1924): *Bevölkerungswesen (Bevölkerungslehre und Bevölkerungspolitik)*. In: *Handbuch der Staatswissenschaften*, 4. Aufl., Bd. 2, Jena, S. 735–812.
- Ferdinand, Ursula (1999): *Das Malthusische Erbe. Entwicklungsstränge der Bevölkerungstheorie im 19. Jahrhundert und deren Einfluß auf die radikale Frauenbewegung in Deutschland*. (Geschlecht • Sexualität • Gesellschaft, Bd. 2). Münster.
- Ferdinand, Ursula (2002): *Geburtenrückgangstheorien in der Nationalökonomie Deutschlands zwischen 1900 und 1930. Fallbeispiel Julius Wolf (1862–1937)*. In: Mackensen, Rainer (Hg.) (2002): *Bevölkerungslehre und Bevölkerungspolitik vor 1933*. Opladen, S. 135–158.
- Freudenberg, Karl (1929): *Fruchtbarkeit und Sterblichkeit in den Berliner Verwaltungsbezirken in Beziehung zu deren sozialen Struktur*. (Ergebnisse der sozialen Hygiene und Gesundheitsfürsorge, Bd. 1). Berlin.
- Freudenberg, Karl (1931): *Die Ursachen des Geburtenrückganges im europäischen Kulturkreis*. In: *Ergebnisse der gesamten Medizin*, Bd. 16, S. 47–86, 325–368.
- Gini, Corrado (Hg.) (1933/34): *Verhandlungen des internationalen Kongresses für Bevölkerungsforschung*. (Rom, 7.–10. September 1931). Band I–X. Rom.
- Grotjahn, Alfred (1914): *Geburten-Rückgang und Geburten-Regelung im Lichte der individuellen und sozialen Hygiene*. Berlin.

- Hansen, Georg (1889): Die drei Bevölkerungsstufen. Ein Versuch, die Ursachen für das Blühen und Altern der Völker nachzuweisen. München.
- Hirsch, Max (1914): Fruchtabtreibung und Präventivverkehr im Zusammenhang mit dem Geburtenrückgang. Eine medizinische, juristische und sozialpolitische Betrachtung. Würzburg.
- Kuczynski, Robert R. (1897): Der Zug nach der Stadt. Stuttgart.
- Marcuse, Julian (1913): Die Beschränkung der Geburtenzahl ein Kulturproblem. München.
- Marschalck, Peter (1984): Bevölkerungsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert. Frankfurt/Main.
- Marschalck, Peter (1992): Die bevölkerungswissenschaftlichen Deutungen von fruchtbarkeitsunterschieden und ihre bevölkerungspolitischen Konsequenzen seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Voland (Hg.) (1992), S. 13–27.
- Methorst, H. W. (1927): Results of differential birth rate in the Netherlands. In: Sanger, Margaret (ed.) (1927): Proceedings of the World Population Conference. Held at the Salle Centrale, Geneva, August 29th to September 3rd, 1927, London, 1927, S. 169–190.
- Mombert, Paul (1907): Studien zur Bevölkerungsbewegung in Deutschland in den letzten Jahrzehnten mit besonderer Berücksichtigung der ehelichen Fruchtbarkeit. Karlsruhe.
- Mombert, Paul (1923): Bevölkerungslehre. In: Grundriß der Sozialökonomik. II. Abteilung: Die natürlichen und technischen Beziehungen der Wirtschaft. I. Teil: Wirtschaft und Natur. Tübingen, S. 57–123.
- Mombert, Paul (1929): Bevölkerungslehre. (Grundrisse zum Studium der Nationalökonomie. Herausgegeben von K. Diehl und P. Mombert. Bd. 15). Jena.
- Oldenberg, Karl (1911): Über den Rückgang der Geburten- und Sterbeziffer. In: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 32, S. 319–377.
- Overbeek, J. (1974): History of population theories. Rotterdam.
- Schmid, Josef (1976): Einführung in die Bevölkerungssoziologie. Reinbek bei Hamburg.
- Schottländer, Rudolf (1988): Verfolgte Berliner Wissenschaft. Ein Gedenkwerk. (Stätten der Geschichte Berlins, Bd. 23). Berlin.
- Stöcker, Helene (1919): Mutterschutz und Pazifismus. In: Die Neue Generation, Heft 1, 1919, S. 61–72
- Theilhaber, Felix (1913): Das sterile Berlin. Berlin.
- Tomor, Ernst (1917): Neubegründung der Bevölkerungspolitik. Würzburg.
- Thurnwald, R. (1904): Stadt und Land im Lebensprozeß der Rasse. In: Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie. 1. Jg., S. 550–574, 718–735, 840–884.
- Ungern-Sternberg, Roderich v. (1932): Die Ursachen des Geburtenrückgangs im europäischen Kulturkreis. (Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Medizinalverwaltung. XXXVI. Bd., 7. Heft). Berlin.

- Ungern-Sternberg, Roderich v. (1936): *Biologie und Oekonomie. Die Ursachen und Folgen des Geburtenrückgangs und die Abwehrmittel gegen volksbiologischen Verfall.* Berlin.
- Ungern-Sternberg, Roderich v.; Schubnell, Hermann (1950): *Grundriss der Bevölkerungswissenschaft (Demographie).* Stuttgart.
- Usborne, Cornelia (1994): *Frauenkörper – Volkskörper. Geburtenkontrolle und Bevölkerungspolitik in der Weimarer Republik. (Theorie und Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft. Bd. 7).* Münster.
- Voland, Eckart (Hg.) (1992): *Fortpflanzung und Kultur im Wechselspiel. Versuch eines Dialogs zwischen Biologen und Sozialwissenschaftlern.* Frankfurt/Main.
- Wagenführ, Horst (1933): *Klassifikation der Theorien über die Ursachen des Geburtenrückgangs.* In: Gini (Hg.) (1933), Bd. VIII, S. 425–456.
- Weingart, Peter; Kroll, Jürgen; Bayertz, Kurt (1988): *Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland.* Frankfurt/Main.
- Weingart, Peter (1992): *Politik und Vererbung: Von der Eugenik zur modernen Humangenetik.* In: Voland (Hg.) (1992), S. 28–50.
- Wingen, Oscar (1915): *Die Bevölkerungstheorien der letzten Jahre. Ein Beitrag zum Problem des Geburtenrückgangs. (Münchener Volkswirtschaftliche Studien).* Stuttgart, Berlin.
- Wolf, Julius (1912): *Der Geburtenrückgang. Die Rationalisierung des Sexuallebens unserer Zeit.* Jena.
- Wolf, Julius (1915): *Sexualwissenschaft als Kulturwissenschaft.* In: *Archiv für Sexualprobleme*, Heft 1, 1915, S. 1–10.
- Wolf, Julius (1916): *Der Streit über die Ursachen des Geburtenrückgangs.* In: *Weltwirtschaftliches Archiv*, 8. Bd., S. 382–393.
- Wolf, Julius (1916a): *Die Erklärung des Geburtenrückgangs durch die Wohlfandtheorie.* In: *Zeitschrift für Socialwissenschaft*, N.F. VII. Jg, S. 687–697.
- Wolf, Julius (1927): *Geburtenrückgang und Sexualmoral.* In: *Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Wirtschaft*, 51. Jg., S. 93–102.
- Wolf, Julius (1928): *Die neue Sexualmoral und das Geburtenproblem unserer Tage.* Jena.
- Wolf, Julius (1928a): *Geburtenrückgang und Sexualmoral.* In: *Verhandlungen des I. internationalen Kongresses für Sexualforschung. Berlin vom 10. bis 16. Oktober 1926 veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft für Sexualforschung. Berlin und Köln 1928, 4. Bd., S. 207–214.*
- Wolf, Julius (1931): *Bevölkerungsfrage.* In: Vierkandt, Alfred (Hg.) (1931): *Handwörterbuch der Soziologie.* Stuttgart, S. 52–66.
- Wolf, Julius (1933): *Differenzialgeburtensziffer der verschiedenen Konfessionen.* In: Gini (Hg.) (1933), Bd. VIII, S. 337–340.